

Markus Krottendorfer

Pointing Toward the Stars

Eröffnung: Donnerstag / Thursday, 15.01.2015, 19 Uhr
Charim Events, Schleifmühlgasse 1a, A-1040 Wien

Markus Krottendorfer zeigt Portraits, Fotografien, deren visuelle und materielle Eigenart an Vintage Prints aus den Anfängen der Fotografie erinnern. Silbrig glänzend und das Umgebungslicht spiegelnd sind sie in eine Installation eingepasst, die den lang gestreckten Galerieraum in einzelne Kojen unterteilt. Diese Intervention in den ohnehin schon schmalen Raum nötigt geradezu, jeder der fotografierten Personen einzeln zu begegnen. Und es ist tatsächlich eine Begegnung ambivalenter Art. Fast hat es den Anschein, als blickte man selbst in einen Spiegel, der das Bild einer fremden Person als Spiegelbild zurückwirft, und sie deshalb um so gegenwärtiger als Individuum hervortreten lässt. Was lässt sich an Eigenem, was an Fremden erkennen und was verbindet all diese Menschen? Die von Markus Krottendorfer inszenierte Unmittelbarkeit und die, über etliche Versuche hin entwickelte Reproduktionsmethode der Fotografien, hat inhaltliche Gründe.

Die Thematisierung von Fotografie als Medium bis hin zur Befragung des technischen Aufnahme- und Reproduktionsprozesses hat in der Kunstwelt eine bereits lange Geschichte. Gleich wie in der Malerei sind es die Abbildungskonventionen, das Material, die Isolierung einzelner Komponenten, die Präsentationsweisen, etc. die in vielfacher Weise der Ausgangspunkt für das entstehende oeuvre diverser KünstlerInnen sind. Teilweise ist es auch ein Gestus der (technischen) Rückbesinnung, der eine kritische Distanz zum fraglos und selbstverständlich gewordenen Gebrauch von Bildern schaffen soll. All dies ist im konkreten Fall der Ausstellung von Markus Krottendorfer nur ein Seitenaspekt, das zentrale Anliegen ist inhaltlicher Natur und die technische Umsetzung wurde von diesem Angelpunkt aus konzipiert.

Anfänglich waren es Begegnungen mit Menschen, deren Lebensweise Markus Krottendorfer zu interessieren begann. Das Gemeinsame war ihnen, dass sie ihr Leben in einer Weise organisierten und bewältigten, die bei oberflächlicher Betrachtung als Konsum-Verweigerungshaltung und Aussteigertum begriffen werden konnte. Wir kennen Tauschbörsen, Reparatur Cafés, Urban Gardening, Sharingsysteme, etc. von zumeist urbanen ÖkoEliten. Im konkreten Fall waren es aber Menschen, die keine große Sache aus ihren Lebensentscheidungen machten, keine Gegnerschaften und Selbstrechtfertigungen suchten, sondern eher still und aus innerer Überzeugung heraus, ihren Lebensweg gingen. Die Ausrichtung danach ist oft auch die Grundlage für ein im weitesten Sinne kreatives Schaffen dieser Menschen.

Im Gesamten betrachtet, lässt sich diese, ihre Seinsweise, als tatsächliches EIGEN/LEBEN bezeichnen. Diese weitestgehend selbstbestimmte Lebensweise löst auch Sehnsüchte aus und lässt sie als verwirklichte Utopie erscheinen. In eine derartige Zukunft blickend, pointing toward the stars, lokalisiert Markus Krottendorfer ein Ideal, das uns als vergangen erscheinen mag: eine Lebensweise, die nicht unmittelbar den Konsum- und Machbarkeitszwängen unterliegt, die Abhängigkeit von verschiedensten technischen Kleingeräten unseres Alltags- und Berufslebens nicht kennt, der Kommunikations- und Bilderflut, wie überhaupt den sich mehr und mehr beschleunigenden Lebens-Produktions- und Konsumtionsabläufen, erst gar nicht entkommen muss. Es ist ein Ideal, das einerseits v o r dem gegenwärtigen Lebenswirbel verortet werden kann, und es ist gleichzeitig ein Ideal, das als Reaktion darauf ein Künftiges bezeichnet. Diese Verkreuzung von Zukunft und Vergangenheit hat Markus Krottendorfer zur konkreten Materialwahl und Präsentationsweise veranlasst. Er nutzt die Semantik der Materialien und die Anmutungsqualitäten des fotografischen Bildes nicht zur Selbstbespiegelung des Mediums, sondern fächert mit formalen Mitteln Inhaltsebenen auf. Die Genre Grenzen der Portraitfotografie verbleiben zwar als Orientierungszonen, die Bedeutung der gezeigten Arbeiten weist aber weit über diese hinaus.